

Der Winter kommt. Unsere Hilfe muss vorher da sein.

Direkte individuelle finanzielle Nothilfe - persönlich, schnell und vor Ort.

Liebe Helferinnen und Helfer

Ich bin wieder in der Ukraine unterwegs und sehe jeden Tag, wie schnell aus einem normalen Leben eine Notsituation werden kann. Menschen verlieren ihr Zuhause, werden evakuiert oder brauchen plötzlich Medikamente, eine Fahrt ins Spital oder warme Kleidung für ihre Kinder.

Genau dort setzen wir an: direkt, individuell und ohne Umweg. Unsere Teams sind vor Ort, und die Zusammenarbeit mit den lokalen Stellen funktioniert bestens. Was unsere Reichweite begrenzt, sind die verfügbaren Mittel.

Bänz Margot - Initiant und Leiter von Human Front Aid

21'874

Familien seit 2022

~54'685

geschätzte erreichte Personen

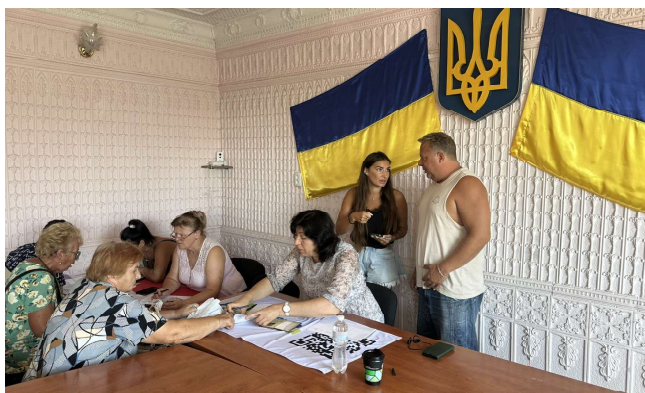
90,2 Mio. UAH

ca. CHF 1,59 Mio.*

UAH = Ukrainische Hrywnja (ukrainische Währung). *Umrechnung zum Kurs vom 13.08.2026.

Warum es vor dem Winter besonders dringend wird

Evakuierte Familien beginnen oft wieder bei null. Alleinerziehende Mütter müssen gleichzeitig Kinder versorgen und eine neue Unterkunft organisieren. Ältere und kranke Menschen leben nach Evakuierungen teilweise in abgelegenen Dörfern, wo zwar ein Dach über dem Kopf da ist, aber kaum Geld für Medikamente, Transporte oder notwendige Behandlungen.



Abklärung mit lokalen Stellen: Hilfe beginnt beim konkreten Fall.



Nach einem Angriff kann ein Zuhause in Sekunden unbewohnbar werden.

Finden Sie mehr
Impressionen:

**Jetzt spenden!**humanfrontaid.org

Allein 2026: 7'562 Familien - geschätzt rund 18'905 Menschen - direkt unterstützt. Stand: 13.08.2026

Was uns auszeichnet

Ein Produkt: Geld. Dahinter steckt viel Arbeit.

Direkte individuelle finanzielle Nothilfe - weil akute Probleme nicht einen Monat warten können.

Wir verteilen nicht einfach Bargeld. Unsere Teams arbeiten mit lokalen Sozialdiensten, Gemeinden und Freiwilligenzentren zusammen. Sie helfen, jene Familien zu finden, bei denen eine unmittelbare Notlage besteht.

Unsere Helferinnen sprechen persönlich mit den Betroffenen, prüfen die Situation und dokumentieren die Übergabe. Meist geht es um etwa 50 bis 200 CHF in Lokalwährung. Die Menschen entscheiden selbst, was jetzt am dringendsten nötig ist: Medikamente, Transport, Lebensmittel, Kleidung oder eine Untersuchung. So kann die Hilfe den nächsten wichtigen Schritt ermöglichen



Mehr als Geld. Bei der Abklärung sitzen unsere Helferinnen und Helfer mit den Betroffenen zusammen, schnell und ohne Umweg, hören zu und sprechen über die akute Situation. Viele bringen psychologische Erfahrung mit. Die Geldhilfe löst nicht alles - aber sie gibt Handlungsspielraum und oft den nötigen Atem für den nächsten Schritt. Wenn weitere Unterstützung nötig ist, helfen unsere Teams bei der Vermittlung.

1 Meldung

Sozialdienst / Partner kennt die akute Situation.

2 Prüfung

Unser Team klärt die Situation persönlich.

3 Direkte Hilfe

Bargeld in Lokalwährung - sofort nutzbar.

4 Dokumentation

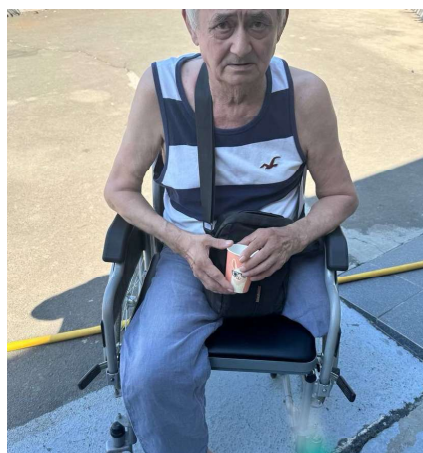
Listen und Belege sichern
Nachvollziehbarkeit.

Wofür Menschen die Hilfe konkret brauchen



Alleinerziehende Mutter

Winterkleidung, Grundbedarf und Dinge für die Kinder nach Evakuierung.



Älterer Mensch

Fahrt in die Stadt, Medikamente und alltäglicher Grundbedarf.



Medizinische Notsituation

Behandlung, Untersuchung, Medikamente und Transport.

Viktoria - vom eigenen Überleben zur Hilfe für andere

Ihre Geschichte erklärt besser als jede Broschüre, warum unsere Arbeit so direkt sein muss.



„Wenn man überleben muss, kann der Mensch viel mehr, als man vorher glaubt.“

Viktorias Geschichte beginnt in Rubischne im Gebiet Luhansk. Anfang April 2022 gelangten sie und ihr Sohn zunächst nach Starobilsk, dann weiter über Dnipro und am 12. April nach Odesa.

Am 24. Februar 2022 wurde Viktoria in Rubischne von schweren Explosionen geweckt. Ihr Sohn war 15. Schon nach wenigen Tagen gab es kaum noch Strom, Wasser oder Verbindung nach aussen. Die Familie musste ihr Haus verlassen und zog zur 92-jährigen, vollständig gelähmten Grossmutter.

Sie lebten zwischen Kellern und Schutzräumen. Es gab keine Heizung und kaum Lebensmittel. Schnee wurde geschmolzen und durch Stoff gefiltert. Zeitweise teilten Vika und ihr Sohn eine einzige Kartoffel über zwei Tage.

Als auch das Haus der Grossmutter getroffen wurde, ging die Familie in einen Schutzraum unter einer Schule. Dort sassen Kinder, ältere und verletzte Menschen - mit kaum Schlaf, kaum Essen und ständigem Beschuss.

Irgendwann sagte ihr Sohn: Wir werden hier sterben, wir müssen raus. Mutter und Sohn gingen los. Wenn der Beschuss näher kam, warfen sie sich in den Schnee, warteten und rannten weiter. Ihr Sohn warnte sie davor, die Strasse zu verlassen, weil im Schnee Minen liegen konnten.

In einem kontrollierten Teil der Stadt fanden sie Wasser, Essen und einen Rollstuhl. Obwohl man sie warnte, gingen sie zurück. Sie holten die gelähmte Grossmutter und riefen den Menschen im Schutzraum zu, mitzukommen. Zwölf Personen folgten - darunter Familien mit kleinen Kindern und ältere Menschen.

Später erfuhr Vikas Mutter von einem Mann aus dieser Gruppe: Alle zwölf hatten überlebt.

Ihr Sohn blieb bei der Familie

Noch in den ersten Kriegswochen bot der Karate-Trainer ihres Sohnes einen freien Platz im Auto an. Der 15-Jährige hätte die Stadt verlassen können. Er lehnte ab, weil er seine Mutter und die Frauen der Familie nicht allein lassen wollte. Vika sagt heute, dass sie ohne ihn vieles nicht geschafft hätte.

Von Rubischne über Starobilsk und Dnipro nach Odesa - und später ins Team

Im Herbst traf ich sie am Bahnhof in Odesa, wo laufend Evakuierte ankamen. Sie half mir bei den ersten direkten Geldübergaben. Heute gehört Viktoria zu unserem Team. Als ausgebildete Psychologin arbeitet sie mit Sozialdiensten und organisiert direkte individuelle finanzielle Nothilfe.

Schnell reagieren, wenn etwas konkret gebraucht wird

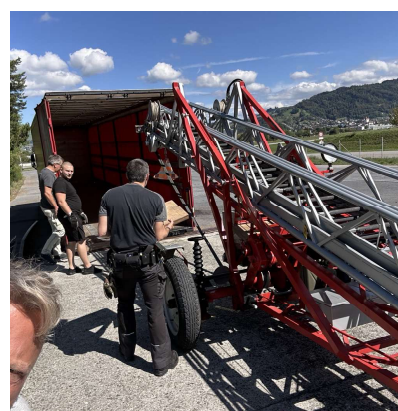
Unsere Hauptarbeit bleibt die direkte Nothilfe. Gleichzeitig nutzen wir unser Netzwerk dort, wo es sinnvoll ist.

Feuerwehrmaterial für den Süden und Südosten

Nach konkreten Rückmeldungen aus der Region konnten wir in kurzer Zeit einen ersten Transport mit Feuerwehrmaterial aus der Schweiz organisieren. Mit dabei: robuste Ausrüstung, Schläuche, Leitern und weiteres Material, das bei Einsätzen in Odesa sowie im Süden und Südosten der Ukraine gebraucht werden kann. Für uns ist entscheidend, dass gespendetes Material einsatzfähig ist und dort landet, wo es tatsächlich verwendet wird.



Material aus der Schweiz für lokale Einsatzkräfte.



Robuste Ausrüstung wird dort eingesetzt, wo sie konkret gebraucht wird.

Lokale Verankerung schafft Tempo

Unsere Teams arbeiten seit Jahren mit Sozialdiensten, Gemeinden, Freiwilligenzentren und anderen lokalen Strukturen zusammen. Dadurch wissen die Verantwortlichen, wie unser System funktioniert und können Menschen in akuter Not gezielter vorbereiten. Mehrere Gemeinden und Verwaltungen haben Human Front Aid für diese Zusammenarbeit ausgezeichnet und sich öffentlich bedankt. Diese Beziehungen sparen Zeit, wenn nach einem Angriff oder einer Evakuierung schnell klar werden muss, wer sofort Unterstützung benötigt.



Abstimmung mit lokalen Stellen im Gebiet Odesa.



Anerkennung durch lokale Stellen für die Zusammenarbeit.

Menschen, nicht Kategorien

Kinder, Familien, ältere Menschen, Verletzte - hinter jeder Auszahlung steht eine konkrete Situation.



Kinder und Familien: Direkte Hilfe erreicht auch Haushalte mit mehreren Kindern, die nach Evakuierung oder Einkommensverlust kaum Reserven haben.



Direkte Abklärung

Unsere Helferinnen prüfen die konkrete Situation und dokumentieren die Hilfe.



Eingeschränkte Mobilität

Manche Menschen brauchen zusätzliche Wege, damit Hilfe sie erreicht.



Medizinische Notsituation

Behandlung, Medikamente und Transporte müssen oft sofort bezahlt werden.

Petition

Die Petition hat viel Aufmerksamkeit erhalten und wichtige Diskussionen über einen möglichen Schweizer Beitrag zum Frieden angestossen. Adolf Ogi möchte das Anliegen im Moment nicht weiter verfolgen. Deshalb sammeln wir vorerst keine weiteren Unterschriften.

Unser Einsatz für den Frieden geht weiter. Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen und Unterschriften gesammelt haben.

Jetzt zählt, was wir gemeinsam möglich machen.

Spenden helfen direkt. Gute Kontakte können unsere Reichweite vervielfachen.



Human Front Aid bei einer lokalen Abklärung.

Liebe Helferinnen und Helfer
Viele von euch tragen diese Arbeit schon lange mit. Dafür bin ich sehr dankbar. Ihr habt mitgeholfen, dass aus spontaner Hilfe eine verlässliche Struktur geworden ist.

Vor dem Winter möchte ich euch ganz konkret bitten: Wer selbst spenden kann, hilft unmittelbar. Und wer Menschen kennt, die grössere Hilfe ermöglichen können, öffnet uns bitte die Tür - zu Stiftungen, Kirchgemeinden, Firmen, Vereinen oder Privatpersonen.

Wir haben vor Ort die Teams, die Kontakte und die Erfahrung. Mehr Mittel bedeuten bei uns sehr direkt: mehr Familien, die wir in einer akuten Notsituation unterstützen können.

Kontakt direkt mit Bänz Margot

033 533 33 44

Fragen? Vortrag gewünscht? Interesse an einem direkten Austausch mit unseren Helferinnen und Helfern? Meldet euch.
Ich komme gerne persönlich vorbei.

info@humanfrontaid.org

humanfrontaid.org

Unsere Strukturen stehen. Zusätzliche Mittel können direkt eingesetzt werden.

hier abtrennen

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH90 0023 5235 3080 4540 J
Human Front Aid
Schiffhaube 34
3011 Bern

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└

Währung Betrag
CHF

┌
└

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag
CHF

┌
└

Konto / Zahlbar an
CH90 0023 5235 3080 4540 J
Human Front Aid
Schiffhaube 34
3011 Bern

Zusätzliche Informationen
Direkte Nothilfe

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└